

Weltneuheit soll Rigi-Projekt retten

Weggis Landschaftsschützer wehren sich gegen die geplante Gondelbahn nach Rigi Kaltbad und zeigen den Rigi-Bahnen Alternativen auf. Diese wollen den Vorschlag prüfen – nicht ganz uneigennützig.

Christian Glaus
christian.glaus@luzernerzeitung.ch

Eine Gondelbahn soll es sein. Sie soll die bestehende Pendelbahn Weggis-Rigi Kaltbad ersetzen. Darauf haben sich die Rigi-Bahnen im Dezember festgelegt und sich damit in eine schwierige Situation manövriert (wir berichteten). Neben der Grundsatzdiskussion über die Besucherzahlen auf dem Berg ist vor allem der Eingriff in die Landschaft umstritten. Eine Gondelbahn hängt tiefer als die heutige Pendelbahn und braucht deutlich mehr Masten. Sind es heute drei, wären künftig 14 Stützen nötig.

Nun scheint sich eine neue Lösung abzuzeichnen. Wie die Rigi-Bahnen kürzlich an einer Infoveranstaltung erklärten, prüfen sie eine neue Variante für den Ersatz der 51-jährigen Luftseilbahn. Die Rede ist von einer Weltneuheit, welche die Vorteile einer Pendelbahn mit jenen einer Gondelbahn kombiniert. «3S light» wird diese Variante von den Rigi-Bahnen genannt. Konkret würde sie so funktionieren: Wie bei einer normalen Umlaufbahn fahren mehrere Gondeln im Kreis. Sie hängen aber nicht an einem Seil, sondern an drei – deshalb der Name 3S. Es handelt sich um zwei Tragseile und ein Zugseil. So werden weniger Stützen benötigt, und der Bodenabstand ist grösser. Das Landschaftsbild wird weniger stark beeinträchtigt.

Garaventa arbeitet an Machbarkeitsstudie

Solche Umlaufbahnen gibt es schon einige, allerdings nur dort, wo grosse Kapazitäten benötigt werden. Beispielsweise in der chinesischen Stadt Jiujiang. 3S-Seilbahnen können pro Stunde 2500 Personen und mehr befördern. Viel zu viel für die Weggiser Seilbahn. Nun wird eine Variante mit kleineren Kabinen geprüft – deshalb der Zusatz «light». Die heutige Bahn transportiert pro Stunde rund 650 Passagiere, für die Zukunft planen die Rigi-Bahnen mit 800 Passagieren.



Doppelmayr/Garaventa baute die erste Dreiseilbahn Chinas von Jiujiang auf den Berg Lushan. Kapazität: 3000 Personen pro Stunde. Bild: PD

«3S light»: Damit liesse sich also eine Gondelbahn realisieren, die gleich viele Stützen hat wie die heutige Luftseilbahn. Zumindest in der Theorie. Die Rigi-Bahnen haben nun den Seilbahnbauer Garaventa damit beauftragt, eine Machbarkeitsstudie zu erarbeiten. Die Ergebnisse sollen laut Jörg Lustenberger, Leiter Betrieb, Technik und Infrastruktur der Rigi-Bahnen, Ende Monat vorliegen. Dann sollten auch konkretere Angaben zur Grösse der Station, zur Anzahl der Stützen und zu den Kosten möglich sein.

Die Rigi-Bahnen prüfen diese neuste Variante ziemlich spät. Die Planung für den Ersatz der bestehenden Pendelbahn hat vor zehn Jahren begonnen und ist weit fortgeschritten. Inzwischen haben die Rigi-Bahnen erste Schritte für die Realisierung ein-

«Wir prüfen die neue Variante nicht zum Spass.»



Jörg Lustenberger
Rigibahnen

Wichtige Entscheide

Im Frühling nächsten Jahres wollen die Rigibahnen den definitiven Entscheid für die neue Luftseilbahn Weggis – Rigi Kaltbad fällen. Bau und Inbetriebnahme ist von Herbst 2021 bis Sommer 2022 vorgesehen.

Allerdings gibt es noch Unsicherheiten: Sollte die neue Variante realisierbar sein und sich die Rigibahnen tatsächlich für diese entscheiden, könnte dies Einfluss auf den Zeitplan haben. «Das grösste Verzögerungsrisiko besteht darin, dass eine solche Seilbahn noch nicht existiert und zuerst entwickelt und zugelassen werden müsste», sagt Jörg Lustenberger, Leiter Betrieb, Technik und Infrastruktur. (cgl)

geleitet. Im Sommer sollen die Ergebnisse der Vorprüfung des Umweltverträglichkeitsberichts vorliegen, und der Architekturwettbewerb für den Bau der Berg- und Talstation soll starten.

Variante wurde von Rigi-Bahnen nie geprüft

Weshalb also macht das Unternehmen nun nochmals einen Schritt zurück und prüft eine Variante, die in dieser Form weltweit noch gar nicht existiert? Der Vorschlag für den Bau einer «3S light»-Seilbahn kam von der Vereinigung Pro Rigi, welche sich für eine nachhaltige Entwicklung des Rigi-gebiets und den Schutz des Landschaftsbilds einsetzt. «Die vorgeschlagene Variante gibt es als fertiges Produkt nicht. Deshalb hatten wir sie nicht auf dem Radar», sagt Jörg Lustenberger.

Die Rigi gehört zum Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler. Pro Rigi will diese Landschaft schützen und ist deshalb gegen eine Gondelbahn mit bis zu 14 Masten. Eine «3S light»-Seilbahn hingegen sollte sich in gleichem Rahmen ins Landschaftsbild einfügen wie die alte. Vorbehalte gegenüber einer Einseil-Gondelbahn hat auch der Landschaftsschutzverband Vierwaldstättersee – ebenfalls wegen der vielen Stützen. Präsident Urs Steiger bezeichnet die neue Variante als «möglichen Mittelweg». Er fordert aber auch eine Grundsatzdiskussion über die Anzahl Ausflügler auf dem Berg und damit über die Aufenthalts- und Erholungsqualität.

Landschaftsschutzverband kritisiert bisherige Planung

Jörg Lustenberger von den Rigi-Bahnen ist sich der Nachteile einer normalen Gondelbahn bewusst. Mit dem nun eingeschlagenen Weg hofft er, eine breit abgestützte Lösung zu finden. «Wir müssen verschiedene Varianten aufzeigen können.» Das helfe auch bei allfälligen Einsparungen gegen die neue Seilbahn. «Wir hätten einen schweren Stand, wenn wir nicht alle denkbaren Varianten prüfen würden.»

Dass dies bisher nicht geschehen ist, kritisiert Urs Steiger vom Landschaftsschutzverband: «Das gehört zu einer seriösen Planung dazu.» Immerhin dürften bald «saubere Entscheidungsgrundlagen vorliegen». Dabei gehe es nicht nur um die Zahl der Masten, sondern auch etwa um deren Höhe und Gestaltung, die betroffenen Lebensräume, sowie die Breite der Schneise im Wald.

Der Schritt zurück könnte also helfen, die Genehmigungsverfahren zu beschleunigen. Die Rigi-Bahnen investieren einen grösseren Betrag in die Machbarkeitsstudie der Garaventa, wollen die Höhe der Summe aber nicht nennen. Jörg Lustenberger betont: «Wir prüfen die neue Variante nicht zum Spass. Es handelt sich um eine valable Option.»

Zwei beenden ihre Amtszeit

Schüpfheim Für die nächste Amtsdauer 2020-2024 verzichteten Gemeinderätin **Regula Heuberger Häfliger** (CVP) und Gemeinderat **Erwin Dahinden** (SVP) auf eine erneute Kandidatur. Heuberger ist seit 2002 im Amt, seit 2016 im Ressort Gesundheit und Soziales. Dahinden ist seit 2012 zuständig fürs Ressort Raum und Sicherheit. (pd/sb)

Direkt aus Bern

Die Finanzdelegation besucht Oberkirch

Es ist mir eine besondere Freude, dass die Finanzdelegation am 27. und 28. Juni 2019 ihre Sitzung im Campus Oberkirch abhalten wird. Alljährlich verbringt die Finanzdelegation (FinDel) eine Sitzung am Wohnsitz des Präsidenten, nicht in Bern. Seit 2015 bin ich

Mitglied in der Finanzdelegation, dessen Präsident ich in diesem Jahr bin. Die Finanzdelegation überprüft und überwacht den gesamten Finanzhaushalt des Bundes. Sie zählt je drei Mitglieder des Nationalrates und des Ständerates. Wie die Geschäftsprü-

fungdelegation ist die FinDel eine kleine, kompetente und sehr einflussreiche Kommission. Ich bin stolz darauf, in meinen Heimatort Oberkirch einladen zu dürfen.

Ein weiterer wichtiger Anlass ist für mich das Treffen der parlamentarischen Gruppe Volkskultur am 17. Juni 2019 in Bern. Dieses Jahr stellen sich zwei Grossanlässe vor – das Eidgenössische Schwing- und Äplerfest in Zug vom 23. bis 25. August 2019 und das Eidgenössische Volksmusikfest in Crans-Montana vom 19. bis 22. September 2019. Anschliessend gibt es ein feines Znacht mit Raclette, Walliser Weisswein und Zuger Kirschtorte.

Als Präsident der Interessengemeinschaft Volkskultur Schweiz und Fürstentum

Liechtenstein (IGV) freut es mich besonders, diesen Abend zu organisieren. Die IGV ist der Dachverband aller volksculturell tätigen Spartenverbände und Organisationen. Wir stärken das Bewusstsein für die Bedeutung der Volkskultur in der Bevölkerung, in der Politik und in den Medien. Wir sind aber auch aktiv in der Jugend- und Nachwuchsförderung, weil dies unsere Zukunft ist. Eine gute Vernetzung wird immer wichtiger und bringt allen Beteiligten etwas. Daher ist der obgenannte Abend ein wichtiger Anlass für die IGV.

Die Juni-Session ist die zweitletzte Session der Legislatur. Man merkt zum Teil am Eifer und an der Wortwahl der Rednerinnen und Redner, dass es auf die National- und Ständeratswahlen im Oktober zugeht.

Jeder möchte sich noch einmal von der besten Seite zeigen und in den Medien erscheinen. In meiner Funktion als FDP-Fraktion leader und mit meinen Vorstössen konnte ich mich bereits vorher in den Debatten einbringen.



Albert Vitali
Nationalrat FDP, Oberkirch
kanton@luzernerzeitung.ch

Hinweis

Die Luzerner Bundesparlamentarier berichten jeweils während der Session aus ihrem Freisalltag zu einem von ihnen frei gewählten Thema.

ANZEIGE

27. BERNER SUPPE

Nationalrätin **Prisca Birrer-Heimo** berichtet aus der Sommersession des Parlamentes

Mit offerierter Suppe

Keine Anmeldung erforderlich

Mittwoch, 26. Juni 2019, 19.30 Uhr

S-Tisch, Schwarzenbergstrasse 8, Malters



SP